

DRASCHROTT-
WOHLFAHRTSHAUS

Alte und neue Altstadt

Königsplatz und Friedrichsplatz

Der Zollmauer entlang

Schöne Aussichten

Rund um die Fuldabrücke

Erkundungen

Historischer Stadtspaziergang

www.postkartenprojekt-kassel.de

Jürgen Fischer und Ursula Spielmann
Arbeitskreis Jugend im Verein für hessische Geschichte
und Landeskunde 1834 e. V., Zweigverein Kassel
www.geschichtsverein-kassel.de



Einladung zur Stadterkundung – Alte und neue Altstadt

Kassels Altstadt ist ab dem 14. Jahrhundert entstanden und konnte sich bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts innerhalb der starken Festungswerke nur eingeschränkt entwickeln. Dennoch hatte die Stadt neben der sehr engen Wohnbebauung auch ein Ensemble von eindrucksvollen Bürgerhäusern, ein Renaissance Schloss, die große Stadtkirche, imposante Tore und z. B. das barocke Ottoneum aufzuweisen. Die Schleifung der Stadtmauern und das Auffüllen der Gräben Ende der 1760er Jahre eröffnete weitreichende Perspektiven. Kassel dehnte sich aus und entwickelte sich mit den neuen Quartiere zu einer ansehnlichen Residenzstadt. Die Altstadt blieb noch bis ins 20. Jahrhundert das bevölkerungsreiche Zentrum. Aber eine grundlegende Sanierung war dringend geboten, um die sehr enge, unhygienische Wohnsituation zu verändern. In der Bombennacht 1943 ging diese Altstadt unter. Auch die meisten repräsentativen Bürgerhäuser wurden zerstört. Der Wiederaufbau begann in den 1950er Jahren und zog sich bis in die 1970er Jahre hin.

Es geht um Einblicke in diese Stadtgeschichte **ausgehend von der aktuellen Stadtgestalt**, von einzelnen Gebäuden, Anlagen, Plätzen und Straßenzügen. Karten helfen dabei den Überblick zu behalten und in historischen und aktuellen Plänen das neue und das alte Kassel aufzufinden. Beim genaueren Betrachten lassen sich Einsichten und eigene Einschätzungen gewinnen. Eigensichten und persönliche Beiträge bitten wir anzusprechen, auch gegen unsere durch Geschichten und Erläuterungen vermittelte Bewertung.

Die Erkundung ist als **historischer Spaziergang** angelegt, circa 2,5 Stunden lang. Treffpunkt ist das Fridericianum. Der Weg führt zum Rahmenbau und von dort aus ostwärts Richtung Drahtbrücke und an der Schlosstreppe vorbei zum Rondell. Weiter die Schlagd entlang zu Karlsruhospital, Vogtscher Mühle und Finkenherd. Dann über die Weserstraße und die Ahne nordwärts bis zu Artilleriestraße und Pferdemarkt. Die Kurt-Schumacher-Straße durchtrennt heute die ehemalige Altstadt. Hinüber geht es zum Freiheiter Durchbruch, schließlich wieder hoch zur Martinskirche und zum Druselturm. Oberste Gasse, Mittelgasse, Graben und Hedwigstraße, Mauerstraße, An der Post sowie Entenanger und Tränkeforte heißen hier die Straßen. Die historischen Namen sprechen für sich. Der Königsplatz ist erreicht. Nach der Schleifung der Befestigungsanlagen wird er stadtplanerisch klug als Drehscheibe angelegt. Er soll die Altstadt mit neuen Stadtvierteln im Nordwesten verbinden. Weiter die Königsstraße entlang öffnet sich schließlich der Blick auf den Friedrichsplatz, die grandiose Idee der Stadtgestaltung aus der Zeit Ende des 18. Jahrhunderts.

Diese Idee werden wir abschließend ausführlich „vor Augen führen“ und erläutern.



Kassel, Innenstadt im Meyers Konversationslexikon von 1890 und aktuell, Google Earth. Für die Erkundung liegen beide Pläne im Materialheft (A4 Format) bereit, zusammen mit Scans von Ansichten auf Postkarten und von aktuellen Fotos.

Arbeitskreis Jugend (Stadterkundung, Geschichtsvermittlung) im Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e. V., Zweigverein Kassel - www.geschichtsverein-kassel.de

Jürgen Fischer, Ursula Spielmann, Oktober 2017
www.postkartenprojekt-kassel.de ; info@postkartenprojekt-kassel.de





Circus Flic Flac - November 2016, Foto FS

2017 - Buntes Treiben auf dem Friedrichsplatz, Blick hinunter auf Orangerie und Landschaft.

Der Rahmenbau (d6 1977) steht dort, wo 1782 das Friedrichsthor den Platz zu Park und Landschaft hin öffnet. 1826 erfolgt der Umbau zum Auetor. Es muss 1906 dem Bau des preußischen Staatstheaters weichen und wird versetzt.



Friedrichsthor 1782



Auetor mit Adler und Kriegerreliefs 1876



Preußisches Staatstheater (1909)



Nach der Bombennacht am 23.10.1943



Freie Performance, d14, 16.09.2017, Foto FS

Stadterkundung - Alte und neue Altstadt



Diese Häuser an der Schlagd und an der Freiheit sind umsichtig restauriert worden.

Sind es Gebäude aus der Zeit vor oder nach der Zerstörung 1943?

Alte oder neue Altstadt?

Vorabinformationen oder zum Nachlesen

Auf dem Friedrichsplatz und vor dem Fridericianum (1) beginnt und endet der Rundgang. Benannt nach Landgraf Friedrich II., das ist der Fürst im römischen Feldherrn-Gewand auf dem Sockel. Von seinem Verständnis von Regieren ausgehend entwickelt sich das Stadtbild Kassels ganz entscheidend. Er ist zwar ein absolutistischer Herrscher, favorisiert aber den öffentlichen Platz. Dieser kommt ohne große Schlossanlage aus, stattdessen entsteht im Zentrum der erste für die Bürger zugängliche Museumsbau Europas.



Es lohnt sich, durch den Rahmenbau (d6, 1977) hinunter zur Orangerie zu schauen. Das ist eine geniale Wiederaufnahme der Idee, den großen Stadtplatz hin zu Landschaft und Park zu öffnen. Für diesen Grundgedanken stand das 1782 errichtete Friedrichstor (Auetor) (2), das 1907 dem preußischen Staatstheater weichen musste. Die Ausgangsidee wurde dabei wuchtig und überaus anmaßend konterkariert. In der Bombennacht 1943 fiel der Friedrichsplatz fast ganz in Schutt und Asche, eine grobe Abrisspraxis für einzelne nur teilzerstörte Gebäude und Fassaden kam hinzu. Doch der Wiederaufbau ab 1950 und abschließend die Sicht-Verbindung der beiden Segmente des Platzes 1990 (Bau der Tiefgarage) sowie die Anlage der Documenta-Halle 1992 nehmen prinzipiell die Ausgangsidee wieder auf. Heute lädt der Rahmenbau (2) zum Hinausblicken und Hinuntergehen ein, in die Karlsaue und zum Orangerie-Schloss (> 4).

Aber Orangerie, Park und das Marmorbad gehören zu einer eigenen Erkundung. Auch an der Drahtbrücke und der Schlosstreppe gehen wir gleich nur vorbei. Knappe Informationen anhand von Bildern halten wir dennoch bereit, vor Ort!

Zuvor noch ein Stopp. Am Ottoneum (> 3), dem herausragenden Renaissance Theaterbau, werfen wir einen Blick den Steinweg hinunter Richtung Brüderkirche. Hier sind die Häuserzeilen links und ebenso die Fassaden des Regierungsgebäudes rechts in den letzten Jahren sehr gelungen restauriert worden.



Wir erreichen das Rondell (5) und schauen auf die Fulda (6). Wo überquerte eigentlich die alte Brücke den Fluss? Gegenüber zeigt die Bettenhäuser Straße die Stelle an. Hier verband ab 1512 die erste Steinbrücke beide Fuldaseiten.

Knapp 300 Jahre später war sie baufällig geworden. Die neue Brücke von 1794 überquerte dann 200 m weiter nördlich die Fulda, so wie die heutige Spannbogenkonstruktion auch.

Die Gegend rund um den Finkenherd (7) ist sehr geschichtsträchtig. Karlsruhospital (a), altes Wehr (b), Wehr und Schleuse, Unterneustädter Mühle (c), Ahnaberger Mühle - Vogtsche Mühle (d), der Mühlgraben und Reste der Stadtbefestigung (e), die Gerberhäuser (f) - alles ist noch gut zu erkennen.

Da gibt es viel zu entdecken, zu erzählen und zu besprechen - wiederum jeweils vor Ort.



Kassels Entwicklung beginnt mit einer Marktsiedlung an der Burg. Die Ortschaft dehnt sich auf beiden Seiten der Fulda aus. Die Bewehrung am Fluss, das Rondell und die hohen Mauern daneben werden Teil der Stadtbefestigung.

Der Ausschnitt aus dem Plan von Matthäus Merian 1646 zeigt die alte Fuldabrücke und das an Stelle der Burg errichtete Renaissance-Schloss, daneben das Karmeliter-Kloster (Brüderkirche) und das Rentamt. Wir halten ein A4-Blatt bereit.

Mitte rechts sind die Ahnaberger Bastion und das gleichnamige Tor zu erkennen, daneben das Ahnaberger Kloster mit seiner Mühle. Diese liegt außerhalb der Stadtmauer aus dem 17. Jahrhundert.

Zurück zum Rundgang. Vom Fluss aus weiter westwärts, an der Ahne entlang, überqueren wir die heute sehr breit angelegte Weserstraße (8). Hier „Am Katzensprung“, auf Höhe der Ahnaberger Bastion, sind noch Reste einer Stadtmauer zu erkennen. Es sind Teile der Zollanlage, die die alten Festungswerke ersetzte. Diese wurden ab 1776 geschleift. Vom neu errichteten Wesertor aus wurde das Ankommen und Hinausgehen von Personen und Fuhrwerken in Wachbüchern notiert und kontrolliert, auch um Zoll und Steuern zu erheben.

Die Artilleriestraße (9) ist erreicht. Der Name bezieht sich auf eine der weit ausgreifenden innerstädtischen Kasernen. Diese hier schloss direkt an das Zeughaus an. Wir gehen aber zuerst weiter auf die Bremer Straße (10) zu, Richtung Müllergasse und Schäfergasse hin zum Pferdemarkt (11). Dort wurden in den frühen 1950er Jahren neue Häuserzeilen ansprechend aufgebaut. Da trifft die Kennzeichnung „Charme der Fünfziger Jahre“ bestens zu. Wegen der aktuellen Restaurierungen und ersten mittlerweile eingezogenen jungen Bewohnern (Studierende) wird der Platz wohl in den kommenden Jahren ein angesagtes Quartier werden. Damit könnten weitere Sanierungen an zwei Mittelpunkte des städtischen Lebens vor 1943 anknüpfen, Brink (> 12) und Töpfenmarkt (> 13). Wir schauen uns mehrere Postkarten-Ansichten dazu an. Auf dem Plan von 1890 ist gut zu erkennen, wie beide Zentren mit dem Altmarkt (> 14) verbunden waren.

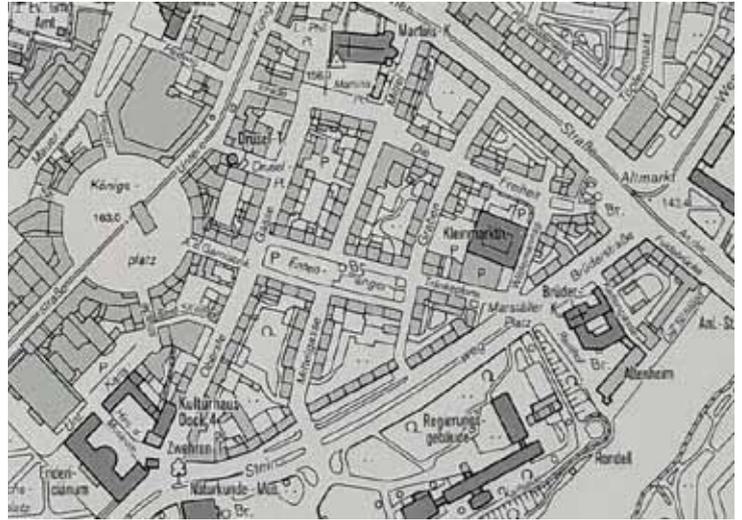
Ebenso wie die Weserstraße durchtrennt die Kurt-Schumacher-Straße als breite Achse die Altstadt. Wir überqueren sie in Höhe der Wildemanngasse (15) und erreichen Die Freiheit (16). In den 1920er Jahren führte ungefähr hier vom Altmarkt aus die Marktgasse hoch zur Martinskirche. Freiheit ist die Bezeichnung für einen der drei historischen Stadtteile. Die Gemeinde Kassel ist aus der Vereinigung von Altstadt, Neustadt und Freiheit entstanden. Später kam die Oberneustadt hinzu.

Die Unterneustadt ist eine eigene Erkundung wert, so lässt sich der Wiederbau bestens, vor Ort würdigen. Wir bleiben in der Straße Die Freiheit und schauen uns einige Häuser genauer an. Der Verlauf heute entspricht ungefähr dem Freiheits Durchbruch, der 1936 nach Plänen aus den späten 1920er Jahren angelegt wurde. Der Abriss ganzer Häuserzeilen war überfällig, um Luft in die Altstadt und Schritt für Schritt die Infrastruktur (Wasser, Strom, Kanalisation) auf den Stand der Zeit zu bringen.

Es ist überraschend, auf dem Weg hoch zur Martinskirche zahlreiche alte, umsichtig restaurierte Häuser zu erblicken. Nur wenige hatten den Feuersturm im Oktober 1943 überstanden. Detailreich restauriert geben einige Häuserzeilen heute der neuen Altstadt ein überraschend sehr Gesicht. Schauen wir mal genau hin! Eine Anmerkung zur Martinskirche (17). Sie ist außen und innen viel imposanter als es doch viele Kasseler registrieren. Frau/Man muss schon auf dem Platz davor stehen und genau hingucken. Wir gehen nicht hinein, auch diese Besichtigung ist unbedingt eine eigene Erkundung wert.

Wir erreichen stattdessen den Druselturm (18), Relikt der frühen Stadtbefestigung. Hier lässt sich etwas über die Wasserversorgung Kassels sagen. Was hat es mit Drusel und Druseln auf sich? Was ist ein Zaitenstock?

Der Königsplatz (19) liegt nun vor uns. Er ist erst Ende des 18. Jahrhunderts entstanden. Sechs Straßen gehen vom Platz ab - oder führen zu ihm hin, je nach Blickwinkel. Die runde Anlage, auf Mauern und Gräben der alten Festungswerke errichtet, wurde das neue wirtschaftliche Zentrum der Stadt, löste also den Altmarkt als Mittelpunkt ab. Die Bezeichnung Poststraße spricht für sich. Hier stand das Hauptpostamt. Und Mauerstraße? Die Stadtbefestigung umfasste Mauer, Tor, Graben, Brücke, Bastion. Auf dieser Fläche konzipierte Oberhofbaumeister Simon Louis du Ry 1776 den runden Platz als Verbindung Altstadt - neue Bebauungsgebiete.



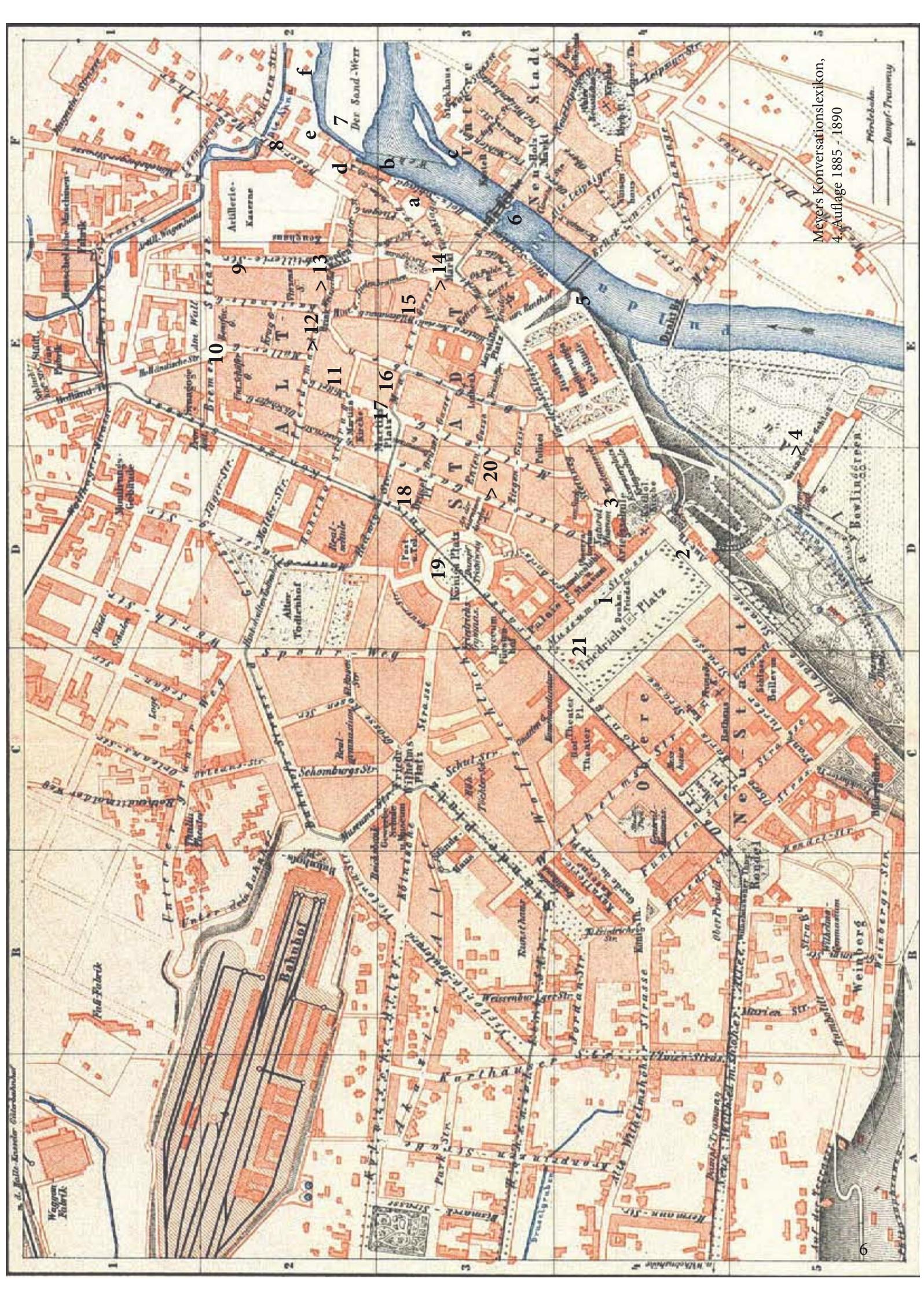
Aber warum Königsplatz? Erbprinz Friedrich von Hessen heiratete 1715 die schwedische Prinzessin Ulrike Eleonore. Ihr Vater starb früh, Eleonore wurde Königin, dankte ab, ihr Mann wurde König: Friedrich von Schweden. Die Königsstraße präsentiert die Königswürde.

Überhaupt sind die Straßennamen aufschlussreich, sie verweisen beispielsweise auf Handelsbeziehungen. Der Name Kölnische Straße zeigt die Verbindung nach Westfalen und ins Rheinland an. Die Königsstraße geht nordwärts in die Holländische Straße über. Die Beziehungen zu den Niederlanden waren wirtschaftlich von großer Bedeutung. Fürstensöhne standen in holländischen Diensten, z. B. als General oder Gouverneur. Vor der Kreuzung am Stern zweigten vor 1943 die Hedwigstraße und die Marktgasse ab, dicht an der Martinskirche vorbei. Das war die zentrale Verbindung hinunter zum Altmarkt. Von dort, hinter der Fuldabrücke, führte die Leipziger Straße durch die Unterneustadt. Von dieser wichtigen Landstraße zweigten bereits im 17. Jahrhundert vor den Toren der Stadt die Nürnberger und die Hannöversche Straße ab.

Vom Königsplatz aus ist eine Sichtachse (> 20) zu erkennen, das war vor 1943 der Weg hinunter zum Fluss: „An der Garnisonkirche“, dann Entengasse und Tränkeforte hinunter zum früher weit ausgreifenden Platz vor dem Marstall, unser zweites wieder aufgebautes Renaissance-Gebäude. Hier führte der Steinweg vorbei, der noch heute die Frankfurter Straße verlängert. Er war schon früh eine gepflasterte Straße. „Steinweg“ ist ein Hinweis auf den regen Handelsverkehr in den Süden der Landgrafschaft, zur freien Reichsstadt am Main. Die Brüderrkirche und der Renthof, zusammen mit der Kanzlei nahe an der Fulda gelegen, gehörten zum ältesten Teil der Gemeinde Kassel. Vom Rondell aus schauten wir vorhin auf die Häuserzeile an der Schlagd. Fuldagasse und Kettengasse führten hier vom Umschlagplatz am Fluss zum Altmarkt. Einbahnregelungen waren angesagt, bis ab 1795 die neue Wilhelmsbrücke den Altmarkt direkt mit dem Holzmarkt verband.

Vom gedanklichen Abstecher hinunter zum Fluss nun zurück zur oberen Königsstraße und erneut hin zum Friedrichsplatz (21). Von hier aus ist gut zu erkennen, wie der große innerstädtische Platz als Karree angelegt ist. Ein Rechteck mit einem Ensemble an Gebäuden, das Ende des 18. Jahrhunderts den Anspruch auf eine repräsentative Residenzstadt zur Geltung bringt: Regierungssitz, Museum und Bibliothek, das geistliche Haus (Elisabethkirche), das Friedrichsthor (Auethor), Wohnhäuser, Geschäftshäuser, das Opernhaus, ein Palais, die Kommandantur. Dazu passt eine Königsstraße.

Auf dem Friedrichsplatz trafen sich alle Bevölkerungsschichten. Unter der Esplanade an der West-Seite konnten die Bürgersleute flanieren. Zugleich war die Anlage auch ein Paradeplatz. Außerdem wurden schon im 19. Jh. auf Zeit zweckgebundene Gebäude für Ausstellungen errichtet, der Zirkus stellte seine Zelte hier auf. In der Zeit des Nationalsozialismus fanden auf dem Friedrichsplatz die Aufmärsche beispielsweise für die Reichskriegertage statt. Und, auf dem Platz, vor dem als Bibliothek und Museum angelegten Fridericianum, ließen die Nationalsozialisten am 19. Mai 1933 verbotene Bücher verbrennen. Der Parthenon der Bücher war 2017 das beliebteste Kunstwerk der dOCUMENTA. Joseph Beuys pflanzte hier 1982 den ersten Baum seines Projektes der 7000 Eichen (d7) - Stadtverwaltung. Zu anderen Gedankengängen regt der Erdkilometer (d6 1977) an. Im Schwarz-Gelb nicht zu übersehen ist dagegen die jährliche Präsenz des Circus Flic Flac.



Meyers Konversationslexikon,
4-Auflage 1885 - 1890

Wasserbau
Dampf-Transport

Waggons
Kilometer

6

1

2

3

4

B

B

C

C

D

D

E

E

F

F

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68





Messtischblatt 1: 5000, Stadtvermessungsamt 1993, Ausschnitt

Zur Orientierung bietet es sich an, den Verlauf der Stadtmauer in diese Karte einzuzeichnen.

Tipp:
Mit Zehrenturm, Rondell, Finkenherd und Druselturm beginnen.
Siehe auch:
Homan-Plan 1742
(hier im Heft Seite 9).

Das Modell hier rechts zeigt Kassel um 1750 und ist im Stadtmuseum ausgestellt.





Plan der Hochfürstl Residenz- und Haupt-Stadt CASSEL in Nieder-Hessen nebst dem Hochfürstl Lust-Garten auf der Aue. Herausgegeben von Homanischen Erben. A 1742 C R S C M

Stadtarchiv Kassel, Ausschnitt aus dem Homan-Plan von 1742, bearbeitet, gedreht (FS). Die eingetragenen Ziffern entsprechen der Nummerierung auf den Stadtplänen von 1890 und heute (Google Earth).



Zwei Postkarten, oben links (1890), unten rechts (1910)

Drei Postkarten, circa 1927 - 1930er, Kunstverlagsanstalt Bruno Hansmann (Bruhaka), „Alt-Kassel - die Heimstadt althessischer Bau- und Handwerkskunst“

Mitte links „Der Brink“, Foto aus A. Holtmeyer, ALT CASSEL, Marburg 1913, Seite 29



Alt-Kassel
Marktplatz



Freiheits Durchbruch 1935, Foto Stadtarchiv Kassel, Luftaufnahme vom Norden aus.

Zwei Postkarten, Sammlung FS
 Freiheits Durchbruch auf Altmarkt, Postkarte ca 1938
 Altmarkt auf Freiheits Durchbruch, gelaufen 1939



Drei Fotos: A. Holtmeyer, Kassel und Wilhelmshöhe, Marburg o. J. (1915)

Brüderstraße 23, Linkerhaus
 Graben 1+2, Optiker Hess
 Martinsplatz 2, Dörnberghaus





Ecke Freiheiter Durchbruch - Hinter dem Marstall (heute Wildemanngasse) - Foto oben 1936, Stadtarchiv; Foto unten Nov. 2016, die Restaurierung der beiden Häuser (von 1936) ist abgeschlossen. Fotobearbeitung FS



Wiederaufbau 1950er Jahre - Drei Postkarten, Sammlung FS
 Fotos von Günther Becker sind hier abgedruckt:
 Steinweg - Blick auf Brüderkirche
 Staatstheater, Ottoneum, Martinskirche, Zwehrenturm
 Blick über Friedrichsplatz auf Kassel und Wilhelmshöhe



Aktuelle Fotos (FS): Fuldaufer und Finkenherd,
 Graben, Schäfergasse, Schlagd, Steinweg





Das preußische Hoftheater von 1909 nimmt die Südseite des Friedrichsplatzes ein und reicht den Hang hinunter fast bis an die Orangerie. Postkarte, gelaufen 1936 - Sammlung FS

Friedrichsplatz in der Ausgangskonzeption, Modell 1790, Karl-Hermann Wegner, Stadtmuseum



Palais Waitz von Eschen

Oper

Kommandantur

Nahlsches Haus

Königsstraße

Stadtpalais, Verwaltung,
Bürgerhäuser, Geschäfte...

Denkmal
Friedrich II.

Palais von Jungken - *Weißes Palais* 1814

Rotes Palais 1821

Fridericianum *Zwehrenturm*

Hofverwaltung 1829 *Ottoneum*

Elisabethkirche

Friedrichstor mit Staketentor und Zaun als Teil der Zollmauer



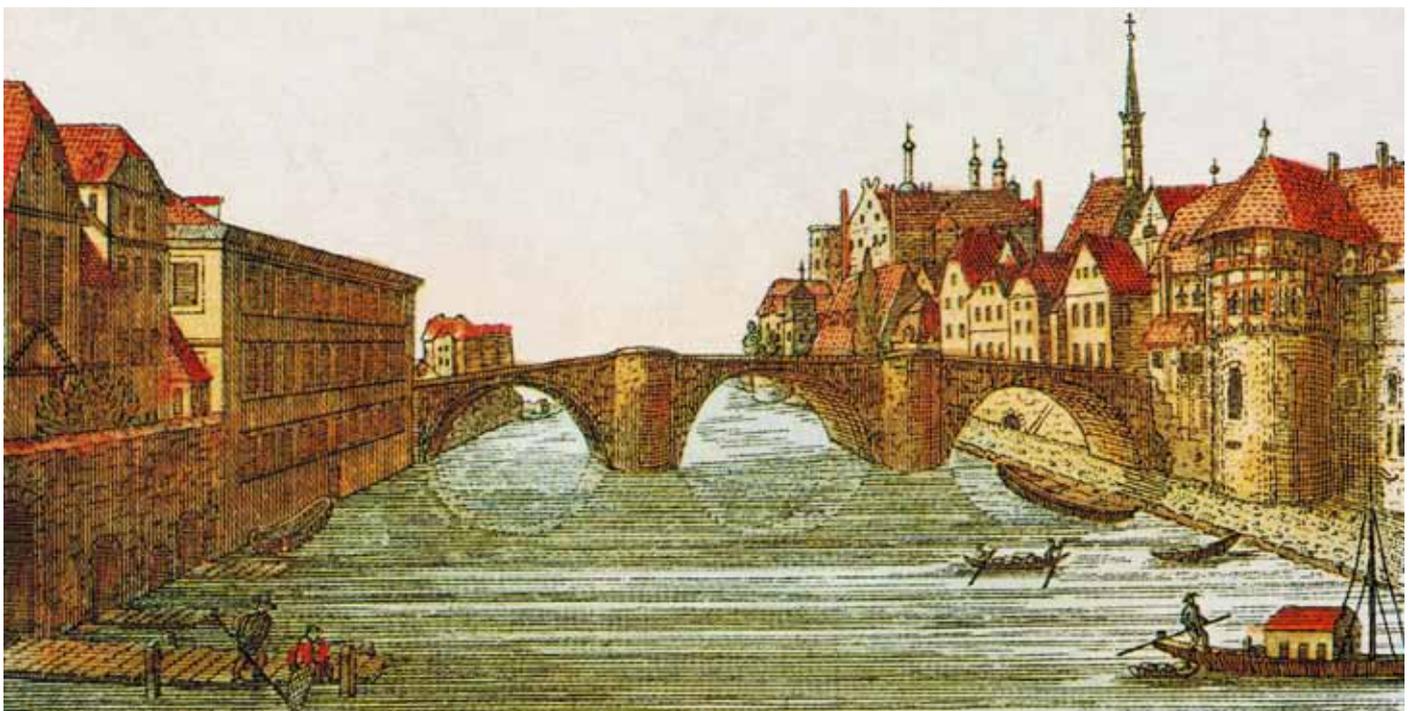
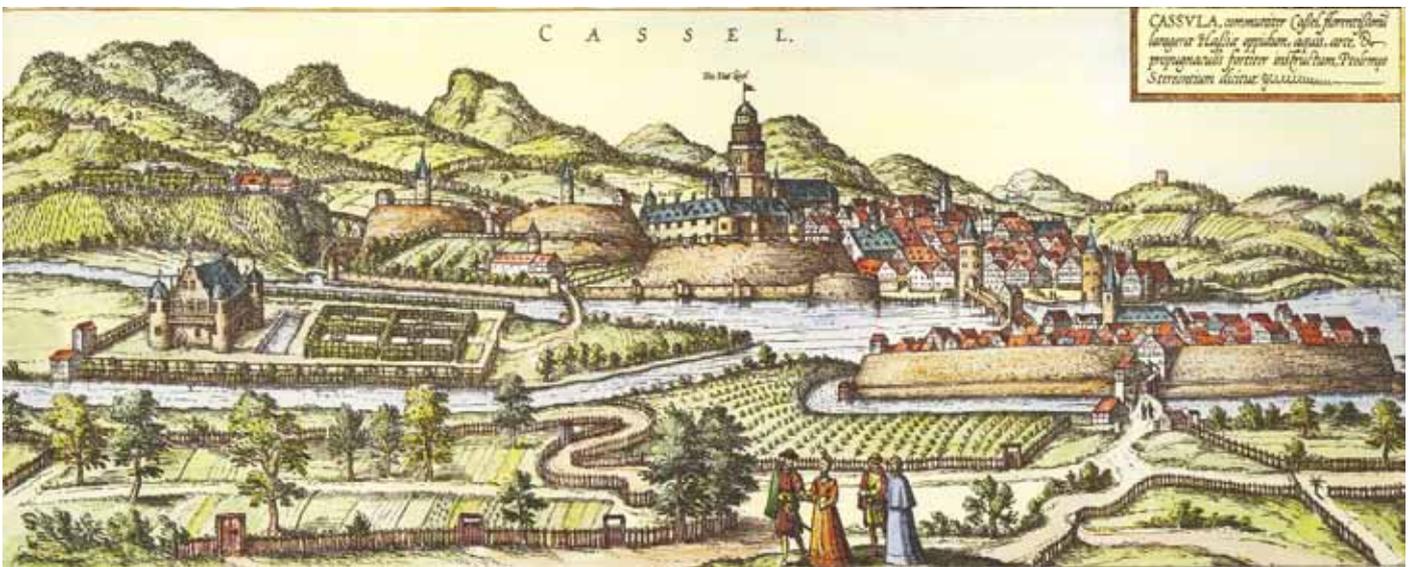
Das Landgrafenschloss mit der Fuldastraße, der Canzley, der Brückenthor und dem Brückenthor im Jahre 1775, Entstehungsjahr des Aquarells 1959/60



Prospect der höchfürstlich hessischen Residenzstadt Cassel von Nordosten, 1620, Entstehungsjahr 1968

Beide Aquarelle sind in einem Band des Friedrich Lometsch Verlages abgedruckt: Ernst Christopher Metz, Residenzstadt Cassel, Kassel 1980. E. C. Metz hat in mehreren Gemälden Szenen aus dem Alltagsleben Kassels detailreich festgehalten. Vorausgegangen sind umfangreiche historische Studien, die der Künstler stets zunächst in Zeichnungen umgesetzt hat. Die Arbeitsweise ist im Band ausführlich beschrieben.

Scans und Aufbereitung der Bilder FS, 2010; Originale in der Dauerausstellung im Stadtmuseum Kassel.



Oben > Kupferstich 1572 aus: Georg Braun, Franz Hogenberg: Civitates Orbis Terrarum, Band 1, Nummer 26
 Mitte > Kupferstich, nachkoloriert - Wilhelmsbrücke von 1794, Fuldaufer, Renaissance-Schloss - Studentenstammbuch
 Unten > Kanzlei, Wohnhäuser, Stein-Schlag, Kähne, Fuhrwerke - Postkarte, gelaufen 1900 - alle Bilder Sammlung FS





Blick auf die zerstörte Altstadt vom Osten aus, Postkarte mit einem Foto aus dem Jahr 1946. Es zeigt die Behelfsbrücke für den Übergang über die Fulda. Die fünfte Fuldabrücke aus dem Jahr 1909 wurde von deutschen Truppen am 1. April 1945 gesprengt. Sofort nach Kriegsende begann der Wiederaufbau und die sechste Fuldabrücke konnte am 1. Nov. 1948 als Spannbogen-Konstruktion freigegeben werden.



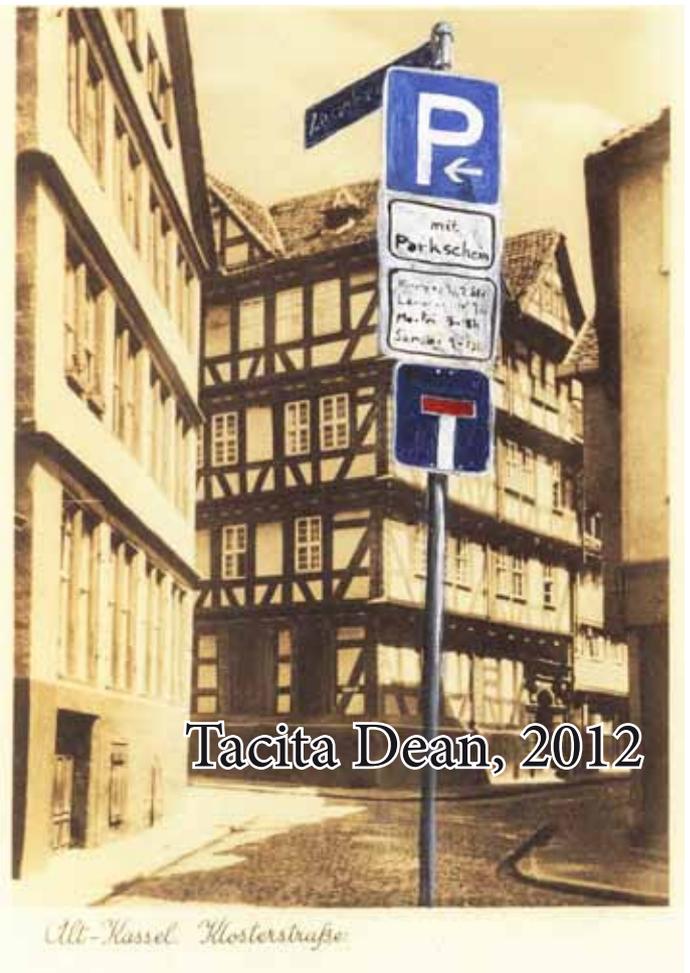
Abriss oder Wiederaufbau? Umstritten!

Preuß. Staatstheater, Blick von Westen aus, Foto 1947, Stadtarchiv. Das Theater wurde 1909 eingeweiht und gehörte zu den größten Häusern in Deutschland.

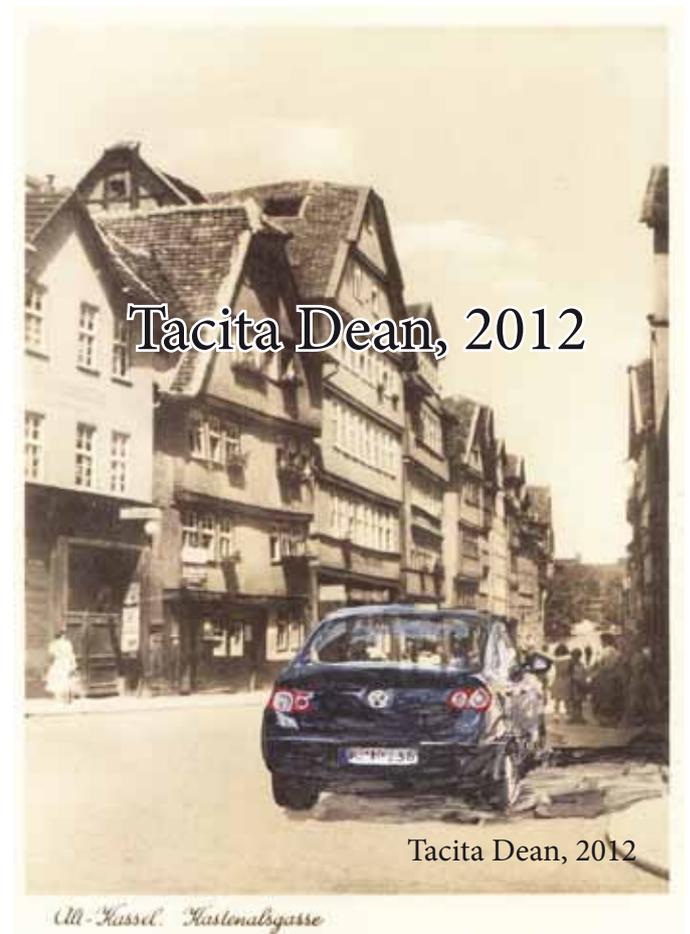
Auch das alte Theater war sehr anerkannt!

Das alte Hoftheater (1765) (Königsstraße - Ecke Spohrplatz) wurde 1909 abgerissen. In Erinnerung an dieses Opernhaus heißt die Straße hoch Richtung Ständeplatz deshalb heute noch Opernstraße. Postkarte circa 1905. In das neu errichtete Gebäude zog das Kaufhaus Tietz ein, heute Galeria Kaufhof.





Tacita Dean, Künstlerin auf der d13, hat Postkarten mit Motiven aus der Kasseler Altstadt (Bruhaka-Serie) übermalt. Das ist Erinnerung an die Altstadt, zugleich aber auch eine Entzauberung der Erinnerungskultur.





„Der 1927 verstorbene Landgerichtsdirektor Dr. Paul Felix Aschrott, Sohn von Sigmund Aschrott, vermachte der Stadt Kassel einen Teil seines Vermögens, um damit ein Wohlfahrts-Haus mit einer Volkslesehalle nach amerikanischem Vorbild zu erbauen. Dies wurde 1955 realisiert. In dem Haus in der Obersten Gasse 24 befand sich zunächst die Zentralbibliothek. Heute ist dort die Jugendbücherei der Stadtbibliothek zuhause.“ <http://stadtbibliothek.kassel.de> - Jugendbücherei - Zum Nachblättern